



DER KANZELDIENST

Pastor Wolfgang Wegert

Sonntag, den 08.03.2026

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Für Christen wirkt alles zum Besten

PREDIGTTTEXT: **„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.“**

(Römer 8,28)*



Römer 8,28

Hier haben wir eine Lehraussage, der auch ich oft nicht entspreche. Du hast nach monatelanger harter Arbeit endlich Urlaub. Du hast Gott schon im Voraus für das gute Urlaubsquartier gedankt und Seine wunderbaren Wege gelobt, wie alles einwandfrei funktioniert hat. Alles ist gepackt, am nächsten Morgen braucht ihr nur noch ins Auto einzusteigen. Aber während ihr die Haustür verschließt, spielt euer Söhnchen noch mit dem Ball herum und bricht sich das Bein – ihr müsst mit ihm ins Krankenhaus. Mit dem Ergebnis: Der Urlaub fällt aus. Wie ist deine Reaktion? Schlägst du die Hände über dem Kopf zusammen und schimpfst: „Muss der Bengel denn jetzt noch rumtoben?!“? Und zu deiner Frau sagst du entnervt: „Hättest du nicht besser auf ihn aufpassen können?! Er hätte doch schon lange im Auto sitzen sollen!“ Oder rufst du: „Halleluja, alle Dinge dienen uns ja zum Besten! Gott hat wieder Gutes mit uns vor!“?

Letzteres ist, was Paulus uns lehrt. Aber wir wissen alle, wie sehr das gegen unsere menschliche Natur geht. Wir regen uns auf, sind entsetzt, enttäuscht, verärgert und hadern mit Menschen und mit Gott. „Warum, warum?“, ist dann das meistgebrauchte Wort. „Warum hat Gott das zugelassen!“ Die Bibel lehrt uns an vielen Stellen, dass hinter jedem Unheil, hinter jeder Enttäuschung, immer Gottes höhere Gedanken stehen.

1. Wenn „alle Dinge zum Besten dienen“ – ein Glaube, der stark macht

„Denn ich weiß, was für Gedanken ich über euch habe, spricht der HERR, Gedanken des Friedens und nicht des Unheils, um euch eine Zukunft und eine Hoffnung zu geben“ (Jeremia 29,11). Diese Wahrheit kommt besonders in der Geschichte Josephs zum Ausdruck. Seine Brüder hatten ihn aus Eifersucht als Sklaven nach Ägypten verkauft. Sie hatten ihm die Kindheit und Jugend, das Elternhaus und seine Heimat geraubt und ihn zum Sklaven gemacht. Es ist ein Wunder, dass dieser Teenager darunter nicht seelisch zerbrach. Als seine verräterischen Brüder nach Jahren ungewollt vor ihm standen, sprach Joseph völlig entspannt zu ihnen: „Ihr gedachtet mir zwar Böses zu tun; aber Gott gedachte es gut zu machen, um es so hinauszuführen, wie es jetzt zutage liegt, um ein zahlreiches Volk am Leben zu erhalten“ (1. Mose 50,20). Joseph hatte unseren heutigen Predigttext schon verstanden, bevor er in der Bibel stand – dass uns nämlich von Gott her alle Dinge zum Besten dienen.



Jeremia 29,11



1. Mose 50,20

Diese gewaltige Wahrheit bewahrte Joseph vor einem lebenslangen Trauma und einem verbitterten Herzen. Er hatte keinerlei Groll. Er sagte nicht zu seinen bösen Brüdern: „Gut, dass ich euch jetzt endlich zu fassen habe“, sondern redete wie ein gesunder Seelsorger zu ihnen und sagte: „So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen!“ Und dann „tröstete [er] sie und redete freundlich mit ihnen“ (1. Mose 50,21). So stark sind die, die zwar schreckliches Leid durchgemacht haben, aber verstehen, dass ihnen alles zum Besten dient.

■ 1. Mose 50,21

Dieses Geheimnis ist aber kein psychologisches, sondern ein geistliches. Der Satz des Paulus stellt keinen psychotherapeutischen Rat dar, sondern zeigt, wie heilsam es ist, wenn wir Gott kennen, wie Er wirklich ist. Weil wir den Gott der Bibel nicht wirklich kennen, gehen wir so irre. Wenn uns täglich bewusst wäre, wie Gottes wahrer Charakter ist, dann würde unsere Seele gesund werden.

2. Das Wesen der göttlichen Vorsehung kennen

Welcher Charakterzug Gottes wird hier von Paulus angesprochen? Gottes allumfassende Vorsehung. Der Grundtext unseres Ausgangsverses sagt, genau genommen, nicht nur, dass uns alle Dinge zum Besten dienen, sondern dass uns alles zum Guten „zusammenwirkt“ (griechisch *συνεργεῖ synergei*). Das heißt: Im Hintergrund des Geschehens in dieser Welt und im gesamten Universum steht nur Einer und das ist der lebendige Gott. Er hat die Welt nicht wie der Hersteller einer Uhr einmal gemacht, um sie dann auszuliefern und sich ihrem weiteren Schicksal selbst zu überlassen. Nein, Er hat das Uhrwerk dieser Welt nicht nur geschaffen und ins Leben gesetzt und dann den selbstwirkenden Naturgesetzen überlassen, sondern alle Regungen und Bewegungen unterliegen der weisen Vorsehung des lebendigen Gottes selbst, „*der alles wirkt nach dem Ratschluss seines Willens*“ (Epheser 1,11).

■ Epheser 1,11

Das müssen wir klar verstehen. Es ist Gott, der alles Geschehen in der Welt regiert – und es geschieht nichts ohne Seinen Willen. Manche Christen meinen, dass Gott nur die wichtigen Ereignisse ihres Lebens zuvor festgelegt habe, nicht aber das tägliche Einerlei dazwischen, und dass zum Beispiel ihr Anfang und ihr Ende, ihre Hochzeit und vielleicht auch ihre Kinder vorherbestimmt sind, aber nicht die Haare, die ihnen beim Kämmen ausfallen. Aber genau das lehrt Jesus, wenn Er sagt: „*Doch kein Haar von eurem Haupt wird verlorengehen*“ (Lukas 21,18).

■ Lukas 21,18

Denke daran, wenn du beim nächsten Kämmen wieder so viele Haare verlierst! Die Bibel sagt sogar: „*Im Gewandbausch wird das Los geworfen, aber jeder seiner Entscheide kommt von dem HERRN*“ (Sprüche 16,33). Darum sagt schon der Psalmist: „*Der HERR hat seinen Thron im Himmel gegründet, und seine Königsherrschaft regiert über alles*“ (Psalm 103,19). Der Artikel 5 unseres Arche-Glaubensbekenntnisses thematisiert die göttliche Vorsehung.[†]

■ Sprüche 16,33

■ Psalm 103,19

Allerdings sind wir nicht fatalistisch, nicht schicksalsergeben, sondern handeln in allen Dingen verantwortungsbewusst und tun, was in unserer Macht steht, um Krankheit, Not, Unrecht und Streit zu vermeiden.[‡] Aber auf der anderen Seite wissen wir, dass Gott nach Seinem vorgefassten Ratschluss alles so zusammenkommen lässt, dass es gut, sogar bestens, für Seine Kinder ist. Aus der endlosen Fülle Seiner Möglichkeiten stellt Gott eine bestimmte „Mixtur“ für unser Leben zusammen, die uns guttut.

Wir kennen das aus der Pharmakologie: Manche Substanzen sind sehr giftig, aber präzise und in kontrollierter, kleiner Menge mit anderen Substanzen kombiniert, wirken sie sehr heilsam. Bekannt ist das sogar vom Schlangengift: Sauber dosiert und kombiniert mit anderen Stoffen, hat es sogar therapeutische Wirkungen. Man kann buchstäblich sagen: Der Apotheker wirkt (sogar aus Bösem) Gutes für uns zusammen. So verabreicht Gott uns sozusagen in der Tat auch „Gift“ – jedoch als heilsame „Medizin“. Aus den vielen guten und bösen Dingen unseres Lebens wirkt Er Gutes und Heilsames für uns zusammen. Darüber denke einmal nach, wenn gerade jetzt wieder das eingetreten ist, was du deiner Meinung nach am wenigsten brauchst! Ich bitte dich, vertraue dem Apotheker, vertraue Jesus! Er weiß, was heilsam für dich ist.

Ein anderes Bild ist das Knüpfen wertvollster Teppiche. Gotteskinder sind alle wie teure handgeknüpfte orientalische Perserteppiche. Wenn man deren Rückseiten anschaut, gehen die Fäden ziemlich durcheinander, und man kann nichts Vernünftiges erkennen. Dreht man einen solchen Teppich aber auf die richtige Seite, staunt man über ein Kunstwerk, das man sich nie hätte vorstellen können.

Wenn du das Durcheinander deines Lebens auch nicht verstehen kannst, dann wisse, dass Gott gerade dabei ist, aus deinem Leben ein einzigartiges Kunstwerk zu schaffen! Vieles, was mit dir geschieht, erscheint dunkel und rätselhaft. Aber Gott weiß, was Er macht. Du kannst Sein Tun nicht ergründen, aber Er hat den vollen Durchblick. Das schließt jede Kleinigkeit ein – in der Hinsicht ist nichts dem Zufall überlassen. Was immer dir auch widerfahren mag, es gehört zu deinem Leben. Denn am Ende wird Jesus dein Leben wenden wie einen wertvollen Gobelin. Und im Licht Seiner Herrlichkeit wirst du darüber jubeln, wie Er dich nach Seiner göttlichen Vorsehung mithilfe von Millionen Puzzleteilen großartig vollendet hat.

Darüber denke nach und du wirst alles in deinem Leben in einem anderen Licht sehen! Diese Wahrheit macht dein Leben hell und voller Freude selbst im Leid. Du schaust positiv auf dein Leben und sagst Gott Dank allezeit für alles. Vergiss das nie! Vergiss nie den Charakter Gottes, der alles, aber auch wirklich alles regiert in der ganzen Welt, aber auch in deinem persönlichen Leben.

3. Nur für die, welche Gott lieben

Dass alle Dinge für uns zum Besten zusammenwirken, gilt aber nicht für alle Menschen, sondern bei „denen, die Gott lieben“ (Römer 8,28). Und wer liebt Gott? Alle, die aus Gott geboren sind. „Denn die Liebe ist aus Gott, und jeder, der liebt, ist aus Gott geboren und erkennt Gott“ (1. Johannes 4,7). Diejenigen, die Gott lieben, sind also wiedergeborene Christen. Nur ihnen dient alles zum Guten. Den Gottlosen, denen, die Christus ablehnen, dient alles zum Gericht. Zwei liegen in einem Krankenzimmer. Sie haben die gleichen Leiden, die gleichen Schmerzen und die gleiche Prognose: unheilbar. Und doch besteht ein riesengroßer Unterschied zwischen den beiden: Der eine liebt Gott und freut sich auf die kommende Herrlichkeit – sein Krebs „zieht“ ihn näher zu seinem Herrn Jesus. Der andere liebt Gott nicht, kennt Ihn nicht und nimmt das Zeugnis seines Mitpatienten nicht an. Ihm dient sein Krebs nicht zum Heil, sondern zum Gericht. Ihm gilt: „[...] es [ist] den Menschen [gewiss] bestimmt [...], einmal zu sterben, danach aber das Gericht“ (Hebräer 9,27).

■ Römer 8,28

■ 1. Johannes 4,7

■ Hebräer 9,27

Darum ist mein Appell an alle, die nicht an Christus glauben: Bittet Ihn darum, dass ihr Ihn erkennt und dass ihr Ihn liebt, dass ihr „von Neuem geboren“ werdet (Johannes 3,3)! Wenn du Gott nicht liebst, ist dieses Leben ein einziges Elend – auch wenn es dir dein Leben lang gut geht, du ein Optimist bist und den Philosophen folgst, die dir verheißen: „Alles wird gut!“ Nichts wird gut, denn alles in diesem Leben, das Gute und das Böse, dient dir nicht zum Guten, sondern zum Tod und zum ewigen Verderben. Wie schrecklich ist das!

■ Johannes 3,3

4. Nur für die, welche nach Gottes Vorsatz berufen sind

Das zweite Kriterium, für wen unser Ausgangsvers gilt, ist die Berufung nach Gottes Vorsatz. Wir lesen noch einmal: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind“ (Römer 8,28). Sind nicht alle Menschen berufen? Ja, im Allgemeinen schon! Aber nicht alle sind nach Gottes Vorsatz berufen. Es gibt also eine generelle oder universale Berufung und eine spezielle bzw. wirksame Berufung. Von der allgemeinen Berufung spricht die Bibel zum Beispiel, wenn sie sagt: „Geht hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung!“ (Markus 16,15). Gott will, dass allen Menschen das Evangelium gepredigt wird. Das ist die allgemeine Berufung. Alle Menschen sind eingeladen. Aber an einer anderen Stelle sagt der Herr, dass „viele [...] berufen, aber wenige [...] auserwählt [sind]“ (Matthäus 22,14). Hier spricht Jesus klar von der wirksamen Berufung.

■ Römer 8,28

■ Markus 16,15

■ Matthäus 22,14

Wir lesen in den Evangelien, dass viele Menschen der Einladung Jesu folgten und mit Interesse hörten, dann aber doch nicht glaubten und gingen. Als wieder einmal viele Seiner sogenannten Jünger Jesus verließen, fragte Er den inneren Zirkel von Jüngern, ob sie denn auch nicht mehr mit Ihm gehen wollten.

Da antwortete Petrus: „*Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens*“ (Johannes 6,68). Die vielen, die Jesus nicht mehr folgten, hatten lediglich den allgemeinen Ruf vernommen. Aber Petrus hatte den wirklichen Ruf erhalten. Darum kann er trotz manchen Versagens nicht mehr von Ihm los. Er war einer von denen, die Gott liebten und die nach Seinem Vorsatz berufen waren. Darum schreibt Paulus später an Timotheus: „*Er hat uns [...] berufen mit einem heiligen Ruf, nicht aufgrund unserer Werke, sondern aufgrund seines eigenen Vorsatzes und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben wurde*“ (2. Timotheus 1,9).

■ Johannes 6,68

Vor ewigen Zeiten wurde uns schon die Gnade unserer Errettung zugeteilt und dementsprechend wurden wir in diesem Leben auch wirksam berufen. Deshalb noch einmal: Wem wirken alle Dinge zusammen zum Guten? Denen, die Gott lieben und die nach dem Vorsatz Gottes berufen sind. Es sind also die Auserwählten Gottes, denen alle Dinge zum Besten zusammenwirken. Sie sind es ja, die Gott lieben – und sie lieben Ihn, weil Er sie „zuerst geliebt hat“ (1. Johannes 4,19).

■ 2. Timotheus 1,9

■ 1. Johannes 4,19

5. Die Wirkungsweise von Leid und Bedrängnis

Wir wollen zum Schluss noch erwägen, wie und auf welche Weise Leid und Enttäuschung uns zum Guten mitwirken. Sie sind in sich selbst nicht gut. Das Böse ist in sich selbst nicht gut. Aber wie kann es uns trotzdem zum Guten, gar zum Besten dienen?


Nehmen wir zum Beispiel an, alles läuft bestens mit uns Christen: Wohlstand ist da, Gesundheit, liebe Kinder, eine gute Ehe, gute Freunde, eine prima Gemeinde – alles ist blendend. Meist werden wir dann geistlich schläfrig. Das Gebetsleben schläft ein, die gemeinsame Andacht wird seltener. Christus ist nicht mehr der Wichtigste. Dafür sind die Themen Urlaub, Reisen, Sport, Fitness, Mode ganz vorne. Wir gleichen den eingeschlafenen Jungfrauen, die auf den Bräutigam warteten. Was ist das Beste, um einen Schlafenden wieder in Gang zu bringen? Ihn wecken!

Und genau das tut Gott. Er weckt die Seinen auf, oft sogar durch einen Schock. Wir haben manchmal liebe Gotteskinder in der Gemeinde gehabt, die glänzten durch Abwesenheit. Sie hatten sich in die Dinge der Welt verliebt und waren lau geworden. Aber dann klingelte das Telefon: „Pastor, meine Frau hat Krebs.“ „Mein Mann hat mich verlassen.“ „Unser Geschäft muss Insolvenz anmelden.“ Und siehe da: Plötzlich sind sie sonntags wieder da, beten, singen und hören mit heißer Liebe das Wort Gottes! Ihre erste Liebe zu Christus flammte wieder auf. Wodurch? Durch Dinge, die gegen sie waren, durch Widerwärtigkeiten und Leid. Gott rüttelte sie in Seiner Liebe wieder wach. Das Böse wirkte ihnen buchstäblich zum Guten.

Es ist wie mit dem Schmerz. Dir geht es gesundheitlich sehr gut. Aber plötzlich hast du wahnsinnige Schmerzen. Was bewirken sie? Sie treiben dich zum Arzt. Sie sind schrecklich und grausam und doch wirken sie dir zum Guten:

Die Schmerzen sind es, die dein Leiden offenbaren, sodass dir wieder aufgeholfen wird. So ist es mit deinen Widrigkeiten: Sie ärgern dich, sie quälen dich, und du willst sie loswerden. Aber sei froh, dass sie da sind! Gott hat sie dir gesandt, damit du in Seine Sprechstunde kommst. Sie treiben dich in die Arme Jesu, von denen du schon sehr weit weg warst. So wirken die Trübsale dir zum Guten und ziehen dich wieder näher zu Jesus.

Ein anderer Gedanke ist der der Erziehung: Wie ungezogene Kinder driften wir oft ab und gehen Wege der Sünde. Dazu sagt die Bibel, dass Gott Seine Kinder erzieht, sie diszipliniert wie ein Vater, der seine Kinder liebhat und sich deshalb in sie investiert und ihnen eine gute Erziehung angedeihen lässt. Du musst dich dann nicht wundern, dass Gott dich stört und dir dein weltorientiertes Leben schwer macht, damit du aufhörst mit der Sünde. Petrus schreibt deshalb: *„[...] wer im Fleisch gelitten hat, der hat mit der Sünde abgeschlossen“* (1. Petrus 4,1).

 **1. Petrus 4,1**

Das ist doch klar. Dich quält beispielsweise eine fehlgerichtete sexuelle Leidenschaft und du wirst krank, vielleicht sogar schwer krank. Wie viel Lust auf sexuelle Sünden hast du dann noch? Deine Krankheit, die an sich sehr böse ist, wirkt dir aber zum Guten, dass du mit der Sünde aufhörst. Dein Leiden bedeutet also Zurechtbringung, Heiligung. Deshalb schreibt Paulus in Römer 8,29: *„Denn die er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.“*

 **Römer 8,29**

Gott arbeitet auf vielerlei Weise daran, dich von allerlei Sünde zu lösen, damit du dem Bild Jesu immer ähnlicher wirst. Und dazu gebraucht Er Erziehungsmaßnahmen, die dir nicht gefallen, die scheinbar gegen dich gerichtet sind, dir aber dennoch zum Besten dienen. Das Schwere, das Enttäuschende, wirkt auch einfach nur demütigend. Gott verfolgt die Absicht, Seine Kinder auch einfach nur zu demütigen. Denn Demut ist der größte Schutz für unser geistliches Leben. Hochmut verdirbt es. Deshalb ist es Gottes großes Anliegen, uns von unserem Stolz herunterzubringen. Und das macht Er oft auf unangenehme Weise. Paulus schrieb: *„Und damit ich mich wegen der außerordentlichen Offenbarungen nicht überhebe, wurde mir ein Pfahl fürs Fleisch gegeben, ein Engel Satans, dass er mich mit Fäusten schlage, damit ich mich nicht überhebe“* (2. Korinther 12,7).

 **2. Korinther 12,7**

Einen dauerhaft schmerzenden Dorn im Fleisch zu haben, von einem „Engel Satans“ „mit Fäusten geschlagen“ zu werden, ist wahrlich nichts Gutes, sondern chronische Trübsal. Aber es wirkte Paulus zum Guten, dass er sich nicht überhebt. Wer leidet und Bedrängnis erfährt, der läuft weniger Gefahr, sich zu erheben. Darum gibt Gott fast allen Seinen Kindern Ballast ins Lebensboot, damit es Tiefgang hat und nicht im Stolz kentert. Sei auch du bereit, dich demütigen zu lassen! Denn wir „wissen [...], dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind“ (Römer 8,28).

 **Römer 8,28**

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e. V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 547050, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 10.00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 5**

* Zitierte Bibeltexte sind entnommen aus: *Die Bibel*, übersetzt von Franz Eugen Schlachter, revidierte Fassung („Version 2000“).

† „Zur Durchführung Seines ewigen Ratschlusses erhält, lenkt und regiert Gott alle Kreaturen, Handlungen und Ereignisse – von den größten bis zu den kleinsten – durch Seine vollkommene, weise und heilige Vorsehung. Deshalb stirbt beispielsweise ein Mensch nicht erstursächlich an seiner Krankheit oder aufgrund eines Unfalls, sondern am Willen Gottes. Die übergeordnete Ursache für alle menschlich gewollten, ungewollten, zufälligen oder naturgesetzlichen Vorkommnisse ist letztendlich immer die Vorsehung Gottes. Durch sie fügt Er alle Dinge bis ins Detail hinein so, dass sich nichts anderes entwickeln kann als allein die pünktliche Erfüllung Seiner heilsgeschichtlichen Ziele und die Vollendung Seiner Heiligen. Als Gläubige sind wir also nicht dem freien Spiel von Menschen, Teufeln, Zufällen oder Kräften der Natur ausgesetzt, sondern allein den weisen Fügungen der göttlichen Vorsehung, die uns ausschließlich zum Besten dienen, sodass es keinen Grund gibt, gegen Menschen, Umstände oder gar gegen Gott zu hadern“ (S. 9).

* Auch dazu existiert im Arche-Glaubensbekenntnis ein eigener Abschnitt (Artikel 8), in welchem es u. a. heißt: „Es ist nicht möglich, seine Verantwortung auf irgendwelche Umstände, auf andere Menschen oder gar auf Gott und Seine Vorherbestimmung abzuwälzen. Deshalb ist der Mensch auch aufgefordert, Gott zu suchen, sich Ihm nicht zu verschließen, umzukehren und an das Evangelium zu glauben. Deshalb ist die Gemeinde Jesu auch aufgefordert, allen Menschen ohne Ausnahme das Evangelium zu verkündigen“ (S. 11–12).